

Vorschläge zum weiteren Vorgehen Molohaus

Ausgangssituation:

Bis zum 20. Mai soll über das weitere Vorgehen mit dem Molohaus innerhalb der Fraktionen nachgedacht werden. Dabei muss die weitere Nutzung bzw. Nichtnutzung von einem möglichen Gedenken an Walter von Molo getrennt betrachtet werden, da die Person Walter von Molo nicht ganz unumstritten ist. Bei einer Weiternutzung, mit welchem Träger/Nutzer auch immer, darf der bisherige Namensgeber eigentlich keine Rolle spielen, weil dadurch eben eine Nachnutzung freier gestaltet werden kann.

Variantenvorschläge:

Variante 1a

Auftrag an die Verwaltung eine durch einen öffentlichen Träger mögliche Nachnutzung zu prüfen, z.B. durch die Kunstakademie in München, die ihren Meisterschülern am Ort der Blauen Reiter zum Abschluss ihrer Ausbildung Ateliers zur Verfügung stellt, siehe dazu auch die Entwürfe von Althouse.

Terminvorgabe: bis Ende 2011 (bei möglichen öffentlichen Trägern dauert die Entscheidungsfindung wie bekannt sehr lang, da ja auch ggfs Fördergelder begründet werden müssen)

Variante 1b

Wie oben, allerdings Nutzung von Haus und ausreichendem Umgriff für eine Jugendherberge

Variante 2

Weiternutzung durch Verpachtung einer Fläche vom z.B. an eine Privatperson, die den Baukörper des Molohauses weitestgehend erhält, dafür einen großen Umgriff zur eigenen Nutzung erhält, mindestens 1500 qm.

Variante 3

Abriss des Molohauses und Nutzung der Wiese des ehemaligen Mologrundstücks als zusätzliche Erholungsfläche bei möglichst geringem Pflegeaufwand, landwirtschaftliche Nutzung sollte ausgeschlossen werden

Variante 4:

Nutzung eines Teils des Geländes durch die Gemeinde mit oder ohne Erhalt des Gebäudes bzw. Errichtung eines „Ortes der Begegnung“ für örtliche Gruppierungen wie z.B. die Theatergruppen usw. Rest des Geländes wird wie in Variante 3 genutzt.

Variante 5

Das Haus wird mit 600qm Grund an einen Privatinvestor verkauft (400,00 Euro Pro qm Grund = 240 000,00 Euro /Haus 0 Euro) mit der Auflage dieses zu restaurieren und nicht zu verändern. Ein kleiner Cafebetrieb könnte erlaubt sein.

Vorteil: Das Haus bleibt für die Nachwelt erhalten. Besucher können bei Literaturführungen dort vorbeigeführt werden. Die Gemeinde hat einen Erlös für das Grundstück und keine weiteren Kosten.

Nachteil: Das Haus könnte einem künftigen Großprojekt (Gesundheitszentrum, Hotel usw. im Wege stehen. Ein Privatinvestor will vermutlich für einige Zeit eine Zusicherung, dass zumindest der Blick nach Süden nicht verbaut wird.

Für ÖDP/Bürgerforum

Guntram Gattner